

Pressemitteilung

29. April 2020

Corona-Folgen: Suchthilfe befürchtet Anstieg von problematischem Konsumverhalten und Suchtproblemen - Suchtberatungsstellen in Hamburg bieten weiterhin wichtige Hilfe!

Die gute Nachricht vorweg: Die Suchthilfeeinrichtungen in Hamburg bieten weiterhin professionelle Unterstützung bei Suchtproblemen auch in Zeiten des Corona-Virus an. Die Beratung findet aktuell meist telefonisch oder auch per Videochat statt, ist kostenlos und anonym. Betroffene und Angehörige sollten sich auch jetzt nicht scheuen, bei Bedarf die Einrichtungen zu kontaktieren.

Um ein Gefühl dafür zu bekommen, ob mit dem Alkoholkonsum noch alles im grünen Bereich ist, kann ein Selbsttest ein erstes Indiz sein. Unter www.rauschbarometer.de können Interessierte einen solchen Alkoholselbsttest machen und erhalten eine erste Einschätzung dazu, ob ein riskantes Konsumverhalten vorliegt oder nicht. Der Alkoholselbsttest steht neben Deutsch auch in Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch und Türkisch zur Verfügung. Auf weitere Selbsttests zum Beispiel in Hinblick auf Glücksspielsucht wird ebenfalls hingewiesen und verlinkt. Dort gibt es auch Informationen zur nächstgelegenen Suchtberatungsstelle in Hamburg.

Bereits vor der Pandemie war der Alkoholkonsum der Hamburgerinnen und Hamburger hoch: Jeder Vierte (26,6 %) Hamburger und fast jede Fünfte (17,6%) Hamburgerin weisen einen riskanten Alkoholkonsum auf. Die aktuellen Einschränkungen der sozialen Kontakte, Homeoffice und Kinderbetreuung stellen viele Menschen zusätzlich vor große Herausforderungen. Verlust der Tagesstruktur, Konflikte in Familien, existenzielle Ängste aber auch erhöhter Konsum und zunehmende Suchtprobleme können die Folgen sein. Mit dem Griff zu Alkohol oder illegalen Substanzen wird oft der Glaube verbunden, die Sorgen – zumindest für eine gewisse Zeit – hinter sich lassen zu können. Ob in Deutschland aktuell tatsächlich mehr konsumiert wird, werden zukünftige Studien zeigen. Das Magazin DER SPIEGEL veröffentlichte bereits jüngst Daten der GfK-Marktforschung die zeigen, dass der Verkauf von Alkoholika im Einzelhandel seit der Corona-Krise deutlich angestiegen ist.

„Dass Substanzkonsum keine adäquate Bewältigungsstrategie für Krisensituationen ist, ist den meisten Menschen natürlich bekannt. Dennoch ist es für Einige gerade in solch belasteten Zeiten nicht ganz einfach, den Alkoholkonsum oder den Konsum von anderen Substanzen im Griff zu behalten“, so Christiane Lieb, Geschäftsführerin von SUCHT.HAMBURG. „Deswegen ist es uns wichtig darauf aufmerksam zu machen, dass die Suchtberatungsstellen in Hamburg Hilfe und Unterstützung bei Suchtproblemen auch in Zeiten des Corona-Virus anbieten“.

Die aktuellen Sprechzeiten der Suchtberatungsstellen finden sich unter www.rauschbarometer.de oder unter www.sucht-hamburg.de.

